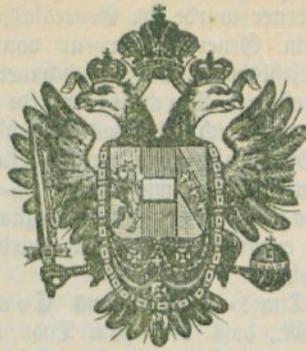


Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

die Uebernahme des Obersten Robert Ritter Rainer von Lindenbüchel, Commandanten des Infanterieregiments Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Rudolf Hummel Edlen von Passenfeld, des Infanterieregiments Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Beurteilung des Obersten Wilhelm Remanic, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 42, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen;

den Oberstlieutenant Emil von Beck-Widmanstetter, des Corpsartillerie-Regiments Leopold Prinz von Baiern Nr. 7, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 42 zu ernennen;

die Enthebung des Corvetten-Capitäns Eduard Thomann Edlen von Montalmar von dem Posten des Vorstands der zweiten Abtheilung der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums;

den Corvetten-Capitän Hermann Pleškott zum Vorstande dieser Abtheilung zu ernennen;

dann:

die Gräfin Bertha von Geldern-Egmond zu Argen zur Obervorsteherin des Officierstochter-Erziehungs-Instituts zu Hernals in Wien, bei Anerkennung des Frauentitels, zu ernennen;

dem Kapellmeister Franz Rezel, des Infanterieregiments Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein Nr. 14, das goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. den in den priv. Baum- und Schafwollwaren-Fabriken der Firma Johann Liebig und Comp. in Reichenberg bediensteten Arbeitern Jakob Appelt und Franz Otto, in Anerkennung ihrer mehr als fünfzigjährigen,

Feuilleton.

Sommerabend.

In der Ferne zeichnet sich durch bläulichen Nebel ein gewaltiger Berg, ein Felskloß, massig auf die Ebene hinabschauend, und hinter ihm versinkt die Sonne. Lachend und scherzend sind wir durch den Wald aufwärts gestiegen, und plötzlich aus dem Dunkel auf die freie Höhe tretend, bleiben wir stumm an einen Baumstamm gelehnt.

Von den Feldern steigt ein duftiger Dampf empor, aus der Ferne glänzen die Lichter der Stadt und über die Wellen des Flusses unter uns rücken die Strahlen des scheidenden Gestirns wie rothe Blitze. Der Nebel steigt immer höher, über dem Berge glüht es nur leicht, gelb, orange, purpurn und verläuft in ein liches, fast grünes Blau, das gegen Westen immer dunkler wird.

Schweigend stehen wir auf der Anhöhe, der Nebel erreicht, umschlingt und deckt uns wie ein Gewebe zarter als Spinnengewebe, fester denn Stahl. Langsam erstarken die Geräusche der Ebene, auf der Straße knarrt ein Fuhrwerk, einzelne Lichtpunkte tauchen auf derselben auf, um blickschnell wieder zu verschwinden — heimkehrende Bicyclisten.

Jetzt tönt in die Stille nur mehr das Rauschen des Wassers, das wir kaum mehr als ein breites Band erkennen können, und das Klopfen unserer Herzen. Unwillkürlich suchen und finden sich die Hände, noch

einem und demselben industriellen Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufstätigkeit, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident für Krain hat den k. k. Landesregierungs-Concipisten Karl Ekel zum provisorischen Bezirkscommissär und den k. k. Landesregierungs-Conceptspraktikanten Dr. Anton Pilshofer zum provisorischen Landesregierungs-Concipisten in Krain ernannt.

Den 13. Jänner 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV. Stück der ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Rede des Herrn Handelsministers Freiherrn von Glanz in der Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Post- und Telegraphen-Etat wird von den Blättern mit Befriedigung begrüßt.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Die Rede des Herrn Handelsministers Freiherrn von Glanz darf als Beweis dafür angesehen werden, mit welchem Eifer das Handelsministerium den gestellten, überaus zahlreichen Anforderungen nachzukommen bemüht ist. Zumal in Bezug auf die Erweiterung des Telephonnetzes häufen sich die Wünsche von allen Seiten. Thatsächlich erfreut sich das Telephonwesen, dieses «jüngste Kind der technisch-administrativen Verwaltung der Post», wie es Freiherr von Glanz gestern nannte, der ganz besonderen Fürsorge des Ministeriums. Freiherr von Glanz war in der Lage, auf die zahlreichen neuen Leitungen, welche im verflossenen Jahre ausgeführt worden sind, hinzuweisen. Unter der Zustimmung des Hauses stellte er fest, daß die Post- und Telegraphen-Verwaltung in raschem Tempo den fortschreitenden Bedürfnissen des Verkehrs zu folgen bestrebt ist. Das Versprechen des Herrn Ministers, daß dies auch in Zukunft so bleiben werde, wurde mit lebhaftem Beifalle begrüßt. Auch die seit Jahren beklagten Mißstände im Landpostdienste seien nach den Erklärungen des Herrn Handelsministers in Kürze beseitigt werden. Freiherr von Glanz stellte eine Neuorganisation des Landpostdienstes in Aussicht und vermochte bereits die leitenden Grundsätze anzugeben, nach welchen diese Reform vor sich gehen soll.»

einen Blick hinaus auf das weite Feld — dann nimmt uns der Wald wieder auf. Hundert geheimnisvolle Stimmen erklingen in ihm, leise rascheln die Blätter, ein Ast fällt krachend zu Boden, die Gebüsch weiegen sich im weichen Winde und kleines Gethier flüchtet vor unseren Schritten. Wir nähern uns dem Orte. Hunde bellen, aus den beleuchteten Fenstern fällt ein Lichtstreifen quer über die Straße, man hört in den Ställen die Unruhe der Rinder und Pferde, der Bauer richtet den Pflug für die morgige Arbeit und grüßt beim Vorübergehen. Aus der Ferne klingt verhallend die schwermüthige Weise eines Volkslieds.

Wir treten in den Garten und blicken hinaus in die Landschaft, die vor uns ausgebreitet liegt. Der Mond ist aufgegangen, und wie ein Gruß aus fernen Welten schimmert aus dem wogenden Nebel ein Alpenriesen, der wie mit Edelsteinen besetzt, glänzt und flimmert. Man bringt Lichter und wir lehnen uns nebeneinander in der dunkelsten Ecke an das Geländer. Wie ein Traum dünkte mich das Ganze, wenn ich nicht deine Hand in meiner und ihren leisen Druck verspürte. Ich blicke in deine Augen — und da überkommt es mich wie ein unendliches Glück, wie ein Ahnen von ewiger Seligkeit. — Berg und Mond, ihr werdet doch schweigen können?!

Ein Wintermärchen.

Es war einmal ein Winterabend. Schon seit Tagen hatte man die Sonne nicht mehr gesehen, denn fortwährend fiel vom grauen Himmel im Wirbeltanze des kalten Nordwinds der Schnee herab und bedeckte

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «In der gestrigen Sitzung gelangte der Vorschlag für die Post- und Telegraphen-Anstalten zur Erledigung, wobei Herr Handelsminister Freiherr von Glanz den zahlreichen Anliegen gegenüber, die auch diesmal bei dem genannten Budget-Capitel vorgebracht wurden, das größte Entgegenkommen befundete.»

Die «Neue Freie Presse» sagt: «Herr Handelsminister Freiherr von Glanz legte den geäußerten Wünschen gegenüber das wohlwollendste Entgegenkommen an den Tag und sagte die eingehende Prüfung der vorgebrachten Anliegen zu. Der Herr Minister kündigte auch die Reform des Landpostdienstes unter Aufhebung der Zustellungsgebühren an, eine Reformmaßregel, welche sich zweifellos des ungetheilten Beifalles der Landbevölkerung erfreuen wird. Die Entwicklung des Telephonwesens, welche Freiherr von Glanz darlegte, verdient allseitige Anerkennung, zumal sich der österreichische Telephonbetrieb im großen und ganzen durch die Raschheit und Präcision der Anschlüsse sowie durch gute Brauchbarkeit, häufig sogar durch Vortrefflichkeit der Apparate auszeichnet.»

Im «Waterland» heißt es: «Herr Handelsminister Freiherr von Glanz hat nochmals das Wort ergriffen, um auf eine Reihe von vorgebrachten Wünschen und Beschwerden zu antworten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der jetzige Handelsminister eine große diplomatische Gewandtheit mit einer ebenso großen Sachkenntnis verbindet.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Jänner.

Das «Fremdenblatt» erfährt von maßgebender Seite, daß das in einigen Zeitungen verbreitete Gerücht einer projectierten Verlobung der Erzherzogin Marie Christine mit dem König Alexander von Serbien jeder Begründung entbehrt.

Der Budgetausschuß nahm in seiner vorgestrigen Sitzung den Nachtragscredit für den Bau des bacteriologischen Instituts in Wien an und beschloß auch eine Resolution, welche die Regierung auffordert, zugleich mit diesem Institut eine Viehseuchen-Bersuchsstation zu errichten. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Menger über die gegen die Tuberculose der Rüche zu ergreifenden Maßnahmen erklärte Graf Ledebur, das Ackerbauministerium werde sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen. Die Congrua-Vorlage wurde auf Antrag des Referenten Dr. von

weich die nackte Erde, setzte den Bäumen eine weiße Haube auf und umhüllte fast gänzlich die kleine Hütte am Waldbesäume. Es wurde Nacht.

Winter gewaltiger heulte der Wind in den Wipfeln, die Stämme krachten und hogen sich, von den Nesten der Tannen fiel klatschend und polternd der Schnee zu Boden, die Spuren des Wildes verwischend. Dann dröhnte es wieder wie ein Schuß oder ferner Donner, wenn ein Baum, dem Sturme nicht mehr standhaltend, stürzte. Zuerst gieng es wie ein Aechzen durch denselben, dann neigte er sich krachend und fiel schließlich hin, Gezweige, Büsche und kleine Bäume mit sich reisend.

Mit einemmale hörte der Wind auf und nur mehr der Schnee fiel in dichten Flocken, wie kalter Sammt, fast undurchdringlich nieder.

Es war ein gewaltiges Schweigen im Walde, nur unterbrochen vom Fallen eines Tannenzapfens oder dem Emporschwellen eines von seiner Last befreiten Zweiges, die dumpf auf den weichen Grund aufschlug. Mitten im Walde war eine Lichtung, nicht größer, denn ein Gerwürf reicht. Dort stand eine Tanne, ein Riese im Lichte der erschienenen Sterne, glänzend wie eitel Gold und Silber. Um diese drängte sich ihr Nachwuchs, große und kleine Bäume, und hielten, durch ihr dichtes Geäst gegen die Unbilden des Wetters gedeckt.

An diesem Orte lag ein greiser Wanderer, weit ab vom Wege in die Heimat, erstarrt von Kälte, von Hunger erschöpft, doch nicht hoffnungslos.

Und der Schnee fiel.

Fuchs an das Subcomité zurückverwiesen, um eine entsprechende Formulierung des controvertierten § 1 zu vereinbaren.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern nach Erledigung der Einkünfte und Unterbreitung mehrerer Berichte der Gerichtscommission die Budgetdebatte fort.

Vorgestern vormittags ist der außerordentliche Landtag des Großherzogthums Baden im Auftrage des Großherzogs durch den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Koff mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher die Einbringung der Vorlage, betreffend die Umwandlung der 4procentigen Staatsschuld in eine 3 1/2procentige, angekündigt wird. Eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes sowie außerordentliche Tilgungen der umgewandelten Staatsanleihen sollen vor Ablauf von zehn Jahren von der erfolgten Umwandlung an nicht stattfinden.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung hat der Papst aus Anlass der am 17. d. M. stattfindenden Einweihung der Basilika, die gemäß einem von der französischen Kammer im Jahre 1871 gefassten Beschlusse auf dem Montmartre errichtet wurde, an den Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, ein Schreiben gerichtet, in welchem, wie es heißt, auch die gegenwärtige kirchenpolitische Lage in Frankreich beleuchtet wird. Das Schreiben soll demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Die französischen Blätter begrüßen, wie aus Paris telegraphiert wird, die Ernennung des Grafen Murawiew zum russischen Minister des Aeußern mit großer Befriedigung und betonen, dessen ausgesprochene Sympathie für Frankreich lasse mit Sicherheit erwarten, daß er das französisch-russische Bündnis womöglich noch mehr festigen werde. Von deutschen Blättern ist es zunächst nur die Berliner «Post», deren Aeußerung vorliegt und dahin geht, daß die Aeußerungen der Presse, welche die Ernennung des Grafen Murawiew als für Deutschland wenig erprießlich und im Sinne der französischen Hoffnungen liegend bezeichnen, Combinationen oder Redensarten seien. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland seien so freundschaftlicher Art und als solche so sehr durch das gegenseitige Interesse beider Mächte bedingt, daß die Ernennung des Grafen Murawiew schwerlich daran etwas ändern werde. — Graf Michael Murawiew steht im 53. Lebensjahre. Er ist der Enkel des am 11. September 1866 verstorbenen Grafen Michael Nikolajewitsch Murawiew, der in den Jahren 1863 bis 1865 Generalgouverneur in Wilna gewesen ist. Graf Michael Murawiew wurde, nachdem er in Petersburg seine Studien vollendet hatte, Secretär der russischen Gesandtschaft in Haag, kam dann in gleicher Eigenschaft zur russischen Botschaft in Paris und wurde später als Botschaftsrath nach Berlin gesendet. Im Jahre 1893 kam er als russischer Gesandter nach Kopenhagen. Der Graf war mit einer Fürstin Gagarin vermählt und ist seit mehreren Jahren Witwer.

Die Berliner Regierung unterbreitete dem großen Rathe zur Beschlussfassung einen Entwurf, betreffend die finanzielle Beteiligung des Staates Bern an 17 neuen Eisenbahnlinien, darunter die Linien Bern-Neuenburg, Bern-Gürbenthal-Thun, Thun-Simmmenthal-Bevey, Frutigen-Brig (Voetschberg-Durchstich) Jura-Durchstich bei Solothurn u. a.

Der Petersburger «Regierungsbote» veröffentlicht kaiserliche Erlässe, wonach der Generalgouverneur von Finnland Graf Heyden ein schmeichelhaftes kaiserliches Handschreiben erhielt, welches

immer müder wurden ihm die Augen, immer näher zog der Frost zu seinem Herzen, das einst, als er selbstwölft auszog, um die Welt zu erobern, so heiß und voll von Thatendurst war — und nun — verdorben — gestorben.

Und er dachte seiner Kämpfe, wie einer der Genossen nach dem anderen gefallen, er erinnerte sich des ersten Sieges, wo er für todt dalag, mit der Wunde in der Brust.

Und da wurde ihm so leicht, so selig zumuthe. In der Mitte der Wiese schwand der Schnee und aus ihm sproß empor eine Blume, goldig roth in der Farbe, von der ein blaues Licht und süße Wärme ausgieng, mit langen, schmalen, smaragdnen Blättern. Sie neigte ihr Haupt der Erde zu, und da erschollen feine, zarte Klänge, wie von einem Stöcklein aus weiter, weiter Ferne, weiter als die Sterne sind.

Die Lüne schwellen an zu einem mächtigen Accord, voll himmelstürmender Kraft und Leidenschaft, aus dem ihn zwei schwarze, glühende Augen vorwurfsvoll liebend anblickten.

Jetzt hob sich der Kelch der Blume, die immer mehr anwuchs, von der der Wald zurückwich, die Flocken verdichteten sich zu zarten Mädchen in weißem Gewande, mit dunklen liebenden Augen, kirchrothen Lippen, zarten, schmiegsamen Gestalten, die ihn, den greisen Kämpen, auf ihren schlanken Armen emporhoben und jubelnd in die Höhe entführten.

M. Baron Bois.

der Bitte desselben um Enthebung von seinem Posten willfahrt. Ferner wurde der Generaladjutant Jmeretinsky zum Generalgouverneur von Warschau und zum Oberbefehlshaber des Warschauer Militärbezirks ernannt. Großfürst Michael wurde als Präsident des Reichsraths auch für das laufende Halbjahr bestätigt. — Die Vorsitzenden der Abtheilung des Staatsraths bleiben dieselben wie bisher. — Dem Staatssecretär Stojanowsky, welcher zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden ist, wurde der Andreas-Orden verliehen.

Die «Times» melden aus Constantinopel vom 12. d. M., daß vier zum Tode verurtheilte Gefangene, worunter sich auch der Bischof von Hasliwi befinden soll, in Freiheit gesetzt worden seien.

Wie der «Daily Telegraph» aus Kairo meldet, erließ der Minister eine Verordnung, wonach Pilger so viel als möglich von der Wanderung nach Mekka abzuhalten seien, ehe sie sich nicht mit Mitteln zum Lebensunterhalte für sechs Monate versehen haben. Für den Fall des Ausbruchs der Epidemie in Mekka verbietet die Verordnung den Pilgern die Rückkehr nach Aegypten für die Dauer der Epidemie.

«Daily Chronicle» meldet aus Washington: Der Schiedsgerichts-Vertrag mit England dürfte im Senate wegen der persönlichen Gesinnungen einiger Senatoren gegen Cleveland und Olney auf Widerstand stoßen. Die Ratification des Vertrags sei hiedurch gefährdet.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Das fünfundsingzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs Oskar von Schweden wird, wie man der «Bosischen Zeitung» aus Stockholm schreibt, zahlreiche fürstliche Gäste dort versammeln.

— (Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs.) Der Verwaltungsgerichtshof verhandelte heute unter dem Voritze des zweiten Präsidenten Böhm-Bawerk über die Beschwerde der Stadtgemeinde Graz gegen die Entscheidungen des Ministeriums des Innern, betreffend die Beschlüsse der Grazer Gemeindevertretung wegen der Beteiligung des Bürgermeisters von Graz als Vertreter der Stadt am Bismarckcommerz im Jahre 1895 und die Pflanzung einer Bismarckdeiche in den Hiltmeichanlagen. Das Ministerium des Innern war durch Ministerialrath v. Simonetti, die Beschwerde durch Dr. Koleschinneg aus Graz vertreten. Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde Folge und hob die Entscheidungen des Ministeriums als im Geseze nicht begründet auf.

— (Verunglückt.) Der Schiffsbauer und Bootsverleiher Franz Hörmann in Mattsee sowie dessen Bruder Mathias, beide seit kurzer Zeit verheirathet, wollten am 11. d. M. in Gesellschaft des 24jährigen Sohnes Karl des Gemeindevorstehers Leopold Kummer von dem gegenüberliegenden Orte Seeham über den gefrorenen See nach Mattsee zurückkehren, verfehlten jedoch infolge des Nebels die Richtung und geriethen mit ihrem sogenannten Beindlschlitten in eine am Ausflusse des Seehamber Baches befindliche offene Stelle des Sees, wo alle drei den Tod durch Ertrinken fanden.

— (Jubiläum der Stahlfedern.) Die «Now. Wr.» erinnert daran, daß im December 1846 die ersten Stahlfedern in Petersburg im Verkauf erschienen. Bis dahin kannte man nur die Gänsefeder, und welche Rolle hatte sie gespielt, wie viel Geschick auf Erden hatte sie entschieden! Wie viel inferiore Geister

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kina.

(79. Fortsetzung.)

Was Julius gesprochen hatte, war vielleicht die erste lautere Wahrheit, welche je im Leben über dessen Lippen kam. Herbert Gruner sah nach dieser Seite hin ganz klar. Wenn der Bruder ergriffen ward, so würde er mit in den Abgrund hinabgezogen werden, selbst wenn derselbe seine Drohungen nicht einmal zur Ausführung brachte. Aber nicht nur er war in diesem Falle ein Verlorener, sondern auch sein Sohn, der, rein von jeder Schuld, eine Stellung einnahm, welche er sich durch eigene Kraft erobert hatte.

Wer mag alle die Gedanken ergründen, welche Herbert Gruners Seele in diesen Augenblicken durchwogten?

Sie gaben ihm aber nicht nur einen Theil der verlorenen Ruhe zurück, sondern weckten auch in ihm eine Entschlossenheit, deren er sich selbst vor wenigen Minuten noch nicht mehr fähig gehalten haben würde.

«Was sinnst du?» erreichte es jetzt höhrend sein Ohr. «Die Zeit ist kostbar — ich muß hinaus, noch in dieser Stunde!»

«Warum heute?» kam es langsam über des Bruders Lippen. «Hier in diesem Hause bist du ganz sicher. Wir müssen in Ruhe überlegen, was nun zu thun ist!»

«Hier gibt es nichts mehr zu überlegen, sondern

hatten es zu hohen Posten gebracht, nur weil sie die Gänsefeder ihren mächtigen Beschüzern handgerecht zu schneiden wußten! Wer sich nicht die Feder zurechtzuschneiden wußte, war in ewiger Abhängigkeit von anderen. Das Schneiden der Feder wurde förmlich eine besondere Kunst. Ein Diener des Michael-Palastes in Petersburg, Brysgaloff, avancierte nur dank dieser Kunst vom einfachen Schreiberlein bis zum General. Es ist berechnet worden, daß damals jeder Beamte beim Feder-schneiden täglich 20 Minuten, also etwa vier Tage im Jahre, verlor. Die ersten Metallfedern kamen in England auf und wurden von dem Fabrikanten Perry in großen Mengen hergestellt. Sie waren unbequem, äußerst spitz und eigneten sich absolut nicht zum Schnellschreiben. Dabei waren sie sehr theuer; so wurden die ersten englischen Metallfedern im Jahre 1846 zu 5 Rubel für 9 Stück verkauft. Der Preis gieng übrigens bald zurück und im Jahre 1847 wurden Stahlfedern zu 1 1/2 bis 2 Rubel für 12 Duzend verkauft. Im selben Jahre wurden in den höheren Ständen die «ewigen» Federn modern; sie waren aus Gold gemacht und hatten Diamantspitzen. Anfangs kosteten diese Federn, die nie rosteten und niemals stumpf wurden, 25 Rubel für das Stück. Bald darauf konnte man sie aber schon für 6 Rubel bekommen. Ein Journalist der damaligen Zeit schrieb darüber voll Begeisterung: «Ich kenne nichts Hübscheres, Nützlicheres und Willigeres als Geschenk für eine uns theure Person, namentlich für eine hübsche Frau, den Gegenstand unserer Gedanken, als eine goldene Feder.»

— (Gründung einer Versorgungscasse in Frankreich.) Der «Gaulois» meldet, Präsident Faure habe im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der nationalen Pensionscasse beschlossen, die Initiative zu einem Appell an die Privatwohlthätigkeit behufs Gründung einer großen Versorgungscasse für bedürftige Kreise zu ergreifen, und beabsichtige, selbst 100.000 Frs. zu zeichnen. Die hervorragenden Credit-Institute sollen ihre Mithilfe versprochen haben.

— (Eine zum Tode verurtheilte Frau.) Diesertage fand vor dem Gerichtshof in Požega (Kroatien) die Schlussverhandlung gegen die Bäuerin Anna Abrić aus Sagovina statt, die in einer Octobernacht vorigen Jahres ihren Gatten Stefan Abrić durch Arthiebe tödtete. Stefan Abrić war ein jähorniger, dem Trunke ergebenen Mann, der sein Weib arg mißhandelte und es mit anderen Frauen hielt. Als er eines Tages die vierzehnjährige Schwester seiner Frau vergewaltigen wollte, faßte die unglückliche Frau den Entschluß, ihren Mann zu tödten. Diesen Entschluß führte sie in der nächsten Nacht aus. Anna Abrić wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

An der am 22. December 1896 unter dem Voritze des Kammerpräsidenten Johann Perdan und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs, des k. l. Landesregierungsraths Dr. von Müling stattgefundenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer nahmen folgende Kammermitglieder theil: Johann Baumgartner, Droslaw Dolenc, Anton Klein, Franz Kollmann, Alois Lenčel, Karl Luckmann, Franz Omerša, Josef Rebel, August Staberné, Franz Kav. Souvan, Felix Stare, Valentin Susnik und Bartholomäus Zitnik.

alles ist bereits entschieden!» entgegnete Julius bestimmt. «Gib mir Geld und ich gehe!»

Feindselig blickten Herbert Gruners Augen zu dem Sprecher hinüber, doch der Blick wurde von diesem nicht bemerkt. Und in der nächsten Minute hatte Herbert sich wieder in der Gewalt.

«Du wirst großer Summen bedürfen!» wandte er ein. «Was kann der kleine Betrag dir nützen, den ich zufällig im Hause habe?»

Julius war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um auf das veränderte Benehmen des Bruders acht geben zu können.

Die kühne Entschlossenheit des Verbrechers war von ihm gewichen und hatte einer nie gekannten Furcht Platz gemacht.

«Gib mir, was du hast!» stieß er aus. «Das übrige wirst du mir nachsenden.»

«Es wäre Wahnsinn, wenn ich das thun wollte», entgegnete Herbert. «Nein, du mußt hier bleiben, bis wir einen Plan entworfen und die Ausführung desselben mit kaltem Blute vorbereitet haben. Jede Ueberstürzung jetzt könnte einzig dein oder — wenn du willst — unser Geschick besiegeln. Wie weit wolltest du, wenn du fliehst, wie du da vor mir stehst, wohl kommen? Lies doch diese Anzeige noch einmal. Die Zeichnung deiner Person ist eine so zutreffende, daß jedes Kind dich sofort erkennen könnte. Nur äußerste Vorsicht und eine zweckmäßige Verkleidung wird dich deinen Verfolgern entrinnen lassen!»

Der Kammerpräsident erklärt die Sitzung für eröffnet und bemerkt, daß die Kammermitglieder Kersnik, Pavšter und Petricic ihre Abwesenheit durch Krankheit, Fren, Kusar, Pollak und Supancic durch unaufschiebbare Geschäfte entschuldigen haben.

Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls werden die Kammermitglieder Karl Luchmann und Franz Kav. Souvan ernannt.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Der Kammersecretär erstattet nachstehenden Bericht:

a) Die Kammer befürwortete bei der k. k. Landesregierung das Gesuch des Anton Banelli aus Wörbl im politischen Bezirke Rudolfswert um Nachsicht von der ordnungsmäßigen Beibringung des Lehrzeugnisses behufs selbständigen Antritts des Grob- respective Wagenschmiedgewerbes, weil sie sich überzeugt hat, daß der Gesuchsteller des Schmiedgewerbes kundig und fähig ist, dasselbe selbständig zu betreiben;

b) weiters befürwortete die Kammer bei der k. k. Landesregierung das Gesuch des Josef Svetel aus Sostro, im politischen Bezirke Laibach Umgebung, um Nachsicht von der ordnungsmäßigen Beibringung des Lehrzeugnisses behufs Ausübung des Kleinviehstechergewerbes, da der Gesuchsteller nachgewiesen hat, daß er das Gewerbe durch 3 Jahre gelernt hat und durch 5 Jahre praktisch bei ihm verwendet wurde;

c) endlich befürwortete die Kammer das Gesuch des Johann Drenik von Verhpet im Bezirke Rudolfswert um Nachsicht von der ordnungsmäßigen Beibringung des Lehrzeugnisses für das Schuhmacher-gewerbe, da der Gesuchsteller nachgewiesen hat, daß er das Gewerbe gelernt und wenigstens durch 3 Jahre in demselben als Geselle verwendet wurde;

d) die Kammer hat sich bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest für die Errichtung von postcombinirten Telegraphenstationen in Isal und Trojane verwendet.

e) Infolge einer Zuschrift der k. k. Finanzdirection wurden Erhebungen über ein Ansuchen der Firma G. & Comp. um Bewilligung des zollfreien Veredlungsverkehrs mit belgischem Draht behufs Erzeugung von Ketten gepflogen und auf Grund derselben das Gesuch befürwortet.

f) Desgleichen hat die Kammer Erhebungen über ein Gesuch einer Firma um Bewilligung des zollfreien Veredlungsverkehrs mit ausländischem Flußseifen, Ingols und Jaggl behufs Erzeugung von Eisen, Draht und Drahtstiften gepflogen und auf Grundlage derselben das Ansuchen bei der k. k. Finanzdirection befürwortet.

g) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach ersuchte um die Wohlmeinung, ob und inwieweit sich unter Beobachtung auf die Localverhältnisse eine Vermehrung der Kaminfeger-Concessionen in ihrem Bezirke erweist.

Nach dem Gewerbecataster werden im politischen Bezirke Umgebung Laibach zwei Rauchfanglehrer-Gewerbe ausgeübt, nachdem F. L. gestorben und dessen Witwe das Gewerbe nicht mehr ausübt. K. ist in der Steuergemeinde Udmat und U. S. in der Steuergemeinde Oberlaibach besteuert. K. hat übrigens auch in der Stadt Laibach in mehreren Häusern die Rauchfänge auszukehren, daher kann man sagen, daß nicht

Es hatte den Anschein, als ob die beiden Brüder die Rollen getauscht hätten, und die Worte verkehrten die beabsichtigte Wirkung nicht.

„Ich werde bleiben — bis morgen, keine Stunde länger!“ entschied Julius sich. „Bis dahin mußt du alles für mich vorbereiten, als ob du für dich selber sorgtest. Vergiß es nicht: Mein Untergang ist auch der deine! Zwar — du hast bei ihm, um was es sich handelt, nicht selber Hand angelegt, aber doch nur, weil du ein Feigling bist. Denn ohne deinen Beistand hätte das Verbrehen nicht vollführt werden können. Und jene That hat mich dann weiter getrieben auf der Bahn des Lasters; sie war es, die mich ein Leben voll Angst und Unruhe führen ließ, die mich der Arbeit entfremdete!“

„Als ob du nicht immer der Arbeit entfremdet gewesen wärest! Als ob nicht schon in den Kindertagen Faulheit, Lug und Trug die Grundzüge deines Charakters gewesen wären!“ höhnte Herbert Gruner.

„Es waren Charakteranlagen, vielleicht auch das Sündenerbe der Mutter!“ versetzte Julius düster. „Gerade darum bist du mehr zu verdammen, als ich. Wohl nie gab es einen Menschen, der den Unterschied zwischen Recht und Unrecht so scharf begriffen hätte, wie du. Wenn du trotzdem behilflich warst, daß der Mord verübt wurde, so —“

„Du hastest mich durch deine lügnerischen Mittheilungen der Verzweiflung nahe gebracht! Angst um die Familienehre ließ mich ein Wort sprechen, das von dir in wahrhaft teuflischer Weise ausgenützt worden ist!“ rief Herbert zwischen den Zähnen hervor.

„Die alte Vitanei!“ spöttelte Julius. „Du wirst niemals bestreiten können, daß wir gemeinsam gehandelt

einmal zwei Gewerbsleute ihre ganze Aufmerksamkeit ihrem Gewerbe in der Umgebung Laibach widmen können.

Wenn man bedenkt, daß nach der letzten Zählung vom 31. December 1890 im politischen Bezirke Umgebung Laibach 9073 Häuser waren und man annehmen kann, daß viele derselben zwei Rauchfänge haben, daß weiters auch in vielen Wirtschaftsgebäuden und Werkstätten, die nicht zu den Häusern gezählt wurden, Rauchfänge sind, so kann man wohl annehmen, daß 15.000 Rauchfänge vorhanden sind.

Nach § 7 des Gesetzes vom 15. September 1881, B. G. B. Nr. 14, müssen die Schornsteine und Schläuche regelmäßig gereinigt werden. Wie oft des Jahres diese Reinigung stattzufinden hat, bestimmt der Gemeindevorsteher mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse, insbesondere mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Rauchfänge und die Stärke der Feuerungen.

Nach § 8 des citirten Gesetzes hat der Gemeindevorsteher mindestens mit einem Rauchfanglehrer den Tarif für seine Arbeit zu vereinbaren.

Diese Bestimmungen des Landesgesetzes können unmöglich streng durchgeführt werden, weil die beiden Rauchfanglehrer, wenn sie auch genügend Personale hätten, die Arbeit nicht übersehen können. Die regelmäßige Reinigung der Schornsteine und Schläuche wird demnach nicht gepflogen, weil zwei Gewerbsleute, wenn auch die Gemeindevorsteher im Interesse der Besitzer das Gesetz sehr streng handhaben würden, die Arbeit nicht leisten können.

Nach der festen Ueberzeugung der Kammer ist demnach eine Vermehrung der Rauchfanglehrer-Gewerbe im politischen Bezirke Laibach Umgebung unbedingt nothwendig, nur müßte dahin gestrebt werden, daß die Sitze derselben so vertheilt werden, daß dieselben in die Gemeinden, in denen sie arbeiten sollten, nicht zu weit haben.

Wenn das citierte Gesetz streng gehandhabt wird, was nur im Interesse der Besitzer gelegen ist, so könnten noch drei Rauchfanglehrer ihr Auskommen finden.

h) An die k. k. Bezirkshauptmannschaften in Tschernembl, Littai und Gottschee berichtete die Kammer im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, B. G. B. Nr. 26, über die Gesuche des Gustav Berse in Wötling, der Firma Lebinger & Bergmann in Littai und des Franz Hirsal in Reifnitz um Bewilligung des Ausverkaufs;

i) im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 26sten December 1893, B. G. B. Nr. 193, und der Landesregierungskundmachung vom 28. December 1894, Zahl 16.569, B. G. B. Nr. 3 ex 1895, wurden Neuforderungen, betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurers-, Zimmermanns- und Steinmetz-gewerbes, die sich auf Herstellung von Arbeiten an ortsblichen Bauten erstrecken, erstattet, und zwar:

1.) An die k. k. Landesregierung, daß infolge Recurses dem Martin Peterka aus Brezje im Bezirke Stein, der eine mehrjährige praktische Verwendung beim Maurergewerbe nachgewiesen hat, die Maurerconcession für den Gerichtsbezirk Egg ertheilt werden möchte.

2.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl wurde berichtet, daß dem Johann Blut aus Petrovas die Maurerconcession für den politischen Bezirke Tschernembl ertheilt wurde.

haben. So ist unsere Schuld die gleiche. Ein einziges Wort von mir —

Er vollendete nicht, aber der Bruder hatte ihn auch bereits verstanden. Sein bleiches Gesicht mit den rothen Flecken auf den Wangen, seine unheimlich glühenden Augen verriethen es.

„Du wirst morgen alles empfangen, dessen du bedarfst, um flüchten zu können,“ sagte er dennoch mit fester Stimme, die seltsam gegen seine offnbare innere Aufregung abstach. „Komm jetzt, damit ich dich in dein Schlafzimmer geleite. Wenn wir nur die äußerste Vorsicht beobachten, so bist du bei mir vollständig in Sicherheit.“

Mit diesen Worten schritt er auf die Thüre des angrenzenden Zimmers zu und stieß dessen Thür auf. Ein Blick zeigte, daß dasselbe keinen weiteren Ausgang hatte.

„Ich werde dir alles bringen, dessen du zu deiner Stärkung bedarfst,“ sagte er zu Julius, der ihm gefolgt war, „der Fluchtplan wird gelingen, wenn du mir nur folgst!“

Schon dämmerte im Osten das Morgenlicht herauf und noch immer saß Herbert Gruner an seinem Schreibtische, den Kopf auf beide Hände gestützt und in finsternem Hinbrüten verloren.

Die unheimlichen Bilder, welche während der Nacht seine Seele erfüllt hatten, wollten auch vor dem kommenden Tage nicht fliehen. Drohend nahte sein Geschick; jede nächste Stunde konnte die Vollendung desselben bringen, und kein Entweichen mehr gab es dann für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

3.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert wurde berichtet, daß dem Anton Novak aus Zagradec die Zimmermannsconcession für den politischen Bezirke Rudolfswert und den Gerichtsbezirk Sittich ertheilt werde.

4.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee wurde berichtet, daß die Kammer das Gesuch des A. E., derzeit in T., um Ertheilung der Maurerconcession nicht befürworten kann, weil der Gesuchsteller den gesetzlichen Anforderungen nicht nachgekommen ist.

5.) Die Kammer befürwortet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach das Gesuch des Benedet Francesco des Pietro, derzeit in Unterschischla, um Verleihung der Maurerconcession für den Gerichtsbezirk Laibach-Umgebung.

6.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld berichtete die Kammer, daß dem Barth. Ravnikar und Val. Mose aus Postanj bei St. Ruprecht die Maurerconcession für die politischen Bezirke Gurkfeld und Rudolfswert und daß dem Martin Radaj aus Perisce die Steinmetzconcession für den politischen Bezirke Gurkfeld ertheilt werde.

k) Infolge einer Zuschrift der k. k. Landesregierung und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wurden über die Productions-, Betriebs- und Ertrags-Verhältnisse der Firma «Goepfinger & Comp.», Eisen- und Stahlwerke in Weissenfels, Erhebungen gepflogen und Berichte erstattet. Die Firma erzeugt jetzt vorzüglich Stahlketten ohne Schweißung auf mechanischem Wege, die im Inlande und auch im Auslande Absatz finden. Die Production ist schon gegenwärtig bedeutend, kann jedoch ohne Erweiterung der Einrichtung verdoppelt werden. Um die Wasserkräfte etwas mehr, als es bisher der Fall war, auszunützen, hat die Firma einen neuen Artikel eingeführt, nämlich die Erzeugung von Stahlblechfässern für Benzin, Petroleum, Spiritus und andere Flüssigkeiten. Die Kammer hat sodann das Ansuchen um Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma «Actiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels vormals Goepfinger & Comp.» mit dem Sitze in Weissenfels auf Grund der vorgelegten Statuten befürwortet.

l) Bei der k. k. Finanzdirection wurden zwei Gesuche des Karl Pollak in Laibach, dann die des Ignaz Fock in Krainburg, Franz Papler in Doslavic und Friedrich Schwarz in Rudolfswert um Bezug von denaturiertem Seesalz befürwortet.

Die Kammer nahm diesen Bericht genehmigend zur Kenntniß. (Fortsetzung folgt.)

— (Glückschasen.) Im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien hat das k. k. Finanzministerium der Fittale Möchnach der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain die Veranstaltung eines Glückshafens mit 400 Bosen zugunsten des Vereinsfonds bewilligt. — o.

— (Für den Absatz istrianischer Weine.) Um den Absatz von istrianischen Weinen zu fördern, hat das k. k. Eisenbahnministerium über Ersuchen der competenten Centralstellen mehreren Eisenbahnverwaltungen des Reiches empfohlen, in ihre Lebensmittelmagazine und in die Eisenbahnstationen die nun im Preise ermäßigten Istrianer Weine aufzunehmen.

— (Aus dem Obersten Sanitätsrath.) In der Sitzung des Obersten Sanitätsraths vom 9. d. M. machte Ministerial-Sanitätsreferent Dr. Ritter von Ruky zunächst Mittheilung über die Ergebnisse seiner Inspections-reise anlässlich des Herrschens der Typhus-Epidemie in Pola, über die mit aller Gründlichkeit gepflogene Durchführung der sanitäts-polizeilichen Maßnahmen sowohl zur Bekämpfung der Epidemie, als auch zur Anbahnung entsprechender Gesundheitsverhältnisse, wobei hervorgehoben wurde, daß bis zu der in wenigen Monaten zu gewärtigenden Vollendung der neuen Wasserleitung tadelloses Trinkwasser von auswärts in Fässern zugeführt wird. Die Zahl der Typhuserkrankungen ist in erfreulicher stetiger Abnahme, jene der Reconvalescenten in fortwährender Zunahme begriffen und der Krankenstand bereits um ein Drittel seiner ursprünglichen Höhe gesunken. Auch die Blattern-Epidemie in Buffinpiccolo ist bis auf eine geringe Anzahl von Einzelerkrankungen erloschen. — Weiter theilte der Ministerial-Sanitätsreferent die im Wege des k. und k. Ministeriums des Aeupern eingelangten Berichte über die immer bedrohlicher werdende Verbreitung der Pest in Bombay und einzelnen Gebieten von Ostindien mit und brachte mit Rücksicht hierauf sowie auf die in verschiedenen Gebieten Asiens herrschenden Cholera- und Blattern-Epidemien die Erlassung eines Verbots der Einfuhr gebräuchter, zur Bekleidung und als Ruhelager dienender Effecten sowie von Habern und Afsällen aus ganz Asien, mit Ausnahme des asiatischen Rußland, in Vorschlag. Der Oberste Sanitätsrath stimmte diesem sowie dem weiteren Antrage des Referenten zu, daß auf die thunlichste Hintanhaltung, beziehungsweise amtärztliche Ueberwachung der diesjährigen Wallfahrten der muhamedanischen Bevölkerung in Bosnien und der Hercegovina nach Mekka Einfluß genommen und wegen rechtzeitiger wissenschaftlicher Orientierung über die curative Bekämpfung der Pestkrankheit das Geeignete

eingeleitet werden möge. Hierauf wurde zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten geschritten und in die Berathung der Grundzüge einer neuen Apotheker-Gremialordnung eingegangen und das diesfällige Elaborat des pharmaceutischen Comités genehmigt.

(Zum siebzigsten Geburtstage Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer.) Herr Landeshauptmann Otto Detela hat im Namen des krainischen Landesauschusses im Wege des hohen Landespräsidiums die ehrerbietigsten Glückwünsche Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer zum siebzigsten Geburtstage zum Ausdruck gebracht und darauf vom Herrn Obersthofmeister Grafen Rosenberg folgendes Telegramm erhalten: «Seine kaiserliche Hoheit danken herzlich für freundliche Gratulation.»

(Sterbefall.) Vorgestern ist die Gattin des Herrn l. und k. Kammerers und l. l. Landesgerichtsraths a. D. Wilhelm Freiherrn v. Rechsach und Mutter des Herrn Präsidial-Secretärs Wilhelm Freiherrn v. Rechsach, Frau Julie Freilin v. Rechsach geb. v. Scheuchenstuel, nach kurzem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Congressplatz Nr. 8 aus statt. R. i. p.

(Krankensbewegung.) Im Hospitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 62 männliche Kranke aufgenommen und mit Hinzurechnung der vom Monate November Verbliebenen 92 behandelt, von denen 43 geheilt und 13 gebessert wurden, während 3 gestorben sind. Laut einer diesbezüglichen Zusammenstellung fanden im Jahre 1896 in der genannten Anstalt 645 männliche Kranke Aufnahme und bezifferte sich die Zahl mit den vom Jahre 1895 darin Verbliebenen auf 677. Von denselben wurden 486 geheilt und 133 gebessert; als ungeheilt mußten 13 entlassen werden, 32 sind gestorben, mithin mit Schluß des abgelaufenen Jahres noch 33 in Pflege verblieben.

(Deutsches Theater.) Seit vielen Jahren ist die Operettenfabrication, wenn wir von den Schöpfungen Strauß' absehen, den Händen der Componisten entfallen, in die Hände der sogenannten Musikmacher gerathen, und es wird aufmerkamen Beobachtern nicht entgangen sein, daß sowohl Librettisten wie Musikmacher darin wetteifern, dem Publicum eine Unterhaltung zu gewähren, die möglichst wenig Gedankenarbeit erfordert. Die Schöpfer der neueren Operetten haben überhaupt höchst selten Einfälle, denn sie arbeiten meistens nach vorhandenen Ideen. Wie neu und original war seinerzeit Offenbach und später hatten Lecocq, Suppé, Strauß und Millöcker immer noch etwas Neues zu sagen, während die leichtsinnige Kunstform der Gegenwart im Anlehn an bewährte Vorbilder besteht. Und so lange die modernen Operettencomponisten an der alten Schablone festhalten, so lange sie es nicht einmal mit kühnem Wurf versuchen, Operetten anders zu machen, das Libretto von Grund aus neu zu gestalten, wird der Zuschauer nicht verstimmen, daß sich diese Kunstgattung überlebt hat. Die vorgestern aufgeführte Operette von Victor Herbert schließt sich in ihrem Libretto der von Offenbach cultivierten Art von frivolster und perfidster Tendenz an, weist jedoch in vielem große Aehnlichkeiten mit Sullivan's «Mikado» auf. Die Handlung nachzuerzählen soll uns schon deshalb nicht einfallen, weil wir denjenigen, die vorgestern abends nicht da waren — und es waren deren nicht wenige — die Ueberraschungen, die ihrer warten, nicht verderben wollen. Nur so viel sei verrathen, daß sich die Handlung im alten Aegypten entwickelt, dessen König seine Tochter einem zum Tode verdamnten Tischenspieler verspricht, der dem Anscheine nach den Nil zum Steigen gebracht hat. Später entpuppt sich, daß der Zauberer schon verheiratet ist, und er wird in eine Pyramide eingemauert, aus Bersehen der König mit ihm. Selbstverständlich löst sich der lustige Operettenbühnen zum Schluß in größtem Wohlgefallen auf. Die Musik der Operette, die aus Amerika eingeführt wurde, hat Victor Herbert, ein Cellovirtuose und Componist von bedeutendem Rufe im Lande der Dollars, geschrieben. Die Musik zeichnet sich durch frische Natürlichkeit und eine ungemein geschickte Behandlung des Orchesters aus, welches mit einem Stiche ins Französische stark an Sullivan's «Mikado» erinnert; die Orchesterbehandlung zeigt einen gebildeten und klangerfährigen Musiker und steht auf jeden Fall auf einer höheren Stufe als zahlreiche verwandte Werke der leichteren Kunstgattung. Es klingt im «Zauberer am Nil» alles, die Gesangsnummern sind mit feiner Spitzfindigkeit ausgearbeitet, die Ensemblestücke und Finales haben Schwung und Glanz, die lyrischen Stücke, insbesondere das Liebesduett und das wunderhübsche Traumlied im letzten Acte zeugen von schöner Empfindung und sind von bester Wirkung. Ausnehmend gut gfielen auch mehrere Couplets und Strophenlieder, so jenes mit dem Schlusstreifen «O Adelheid» und das reizende Walzercouplet «Bom Mann im Monde». Daß die meisten Melodien jedoch nicht durch besondere Originalität ausfallen und manche Vorbilder allzustark durchschimmern, stört den angenehmen Eindruck des prickelnden Werkes nicht im mindesten. Die Darstellung war, abgesehen von einigen Schwankungen im Chore und Ueben-

heiten in den Ensemblestellen, animiert und sehr beschreibend. Den Haupterfolg hatte, wie wir bereits kurz berichtet, Fräulein Seydl zu verzeichnen, die ihre lustige Aufgabe wie stets sehr ernst nahm, die ihre dankbaren Nummern mit beständigem Reize sang, elegant und geschmackvoll in der Erscheinung, ein sitzvolles Prachtcoiffurtrug, das große Bewunderung fand. Fräulein Seydl, die bisher als Stern der Operette bewundert wurde, schien von den Theaterastronomen mit den Operngütern in dieser Rolle als Fixstern anerkannt zu werden. Fräulein Reiner war ein ebenso schmücker wie lustiger Zauberlehrling, der auch ganz zierlich und anmuthig sang. Herr Berghenfeld, der Clavierlehrer der verlebten Prinzessin, sang seine Partie sehr brav. Herr Trautmann gestaltete den Tischenspieler sehr beweglich und erwies sich, wie bekannt, weit besser als Komiker, wie als Sänger. Herr Felix und Fräulein Perlinger bildeten ein drastisch komisches Paar, das seinen Witz des Librettos wirkungslos verpuffen ließ; ihnen schloß sich als würdiger Partner Herr Kamharter an. Das Orchester leistete unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Antropp das Beste. Ueber die Ausstattung wollen wir nicht viel Worte verlieren, da sich die Direction in dieser Hinsicht nicht viel Kopfzerbrechens gemacht hatte; doch empfehlen wir nochmals, der Situationskomik im dritten Acte besser Rechnung zu tragen; das wird auch ohne besondere Anstrengungen geschehen können.

(Slovenisches Theater.) Bei der gestrigen Reprise der Posse «Ein Blickmädl» thaten sich wieder Fräulein Polatova und Herr Inemann in rühmensewerter Weise hervor und hatten sich demnach lauten Beifalls zu erfreuen. Im übrigen unterschied sich die Vorstellung nicht sonderlich von der vorangegangenen; es liegt also kein Grund vor, über dieselbe eingehender zu berichten. Das Haus war nahezu ausverkauft. — Morgen wird unwiderrusslich zum letztenmale in dieser Saison die Oper «Norma» gegeben werden.

(Theater-Verein in Laibach.) Die Hauptversammlung dieses Vereins findet Freitag, den 29ten Jänner, um halb 8 Uhr abends im blauen Zimmer des Casino mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Ansprache des Vorsitzenden; 2.) Wahl von neuen Mitgliedern (§ 3 der Vereins-Statuten); 3.) Bericht des Schriftführers; 4.) Bericht des Cassiers; 5.) Bericht des Revisions-Ausschusses; 6.) Anträge; 7.) Neuwahl an Stelle von drei Ausschussmitgliedern, die statutenmäßig ausscheiden; 8.) Neuwahl des Revisions-Ausschusses. Anträge von Mitgliedern müssen nach § 11 der Vereins-Statuten schriftlich beim Ausschuss angemeldet werden.

(Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn v. Helfert am 22sten December 1896 stattgehabten 13. Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale berichtete u. a. Conservator Berggrath Emanuel Riedl in Gili über den Grabstein des Christoph Benderschmid in der Kirche St. Martin bei Littai.

(Gemeindevorstand-Wahl.) Bei der am 27. December 1896 stattgefundenen Gemeindevorstandswahl für die Gemeinde Laack im Tucheinerthale wurden der Grundbesitzer Johann Blahutnil von Botok zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Ulrich Burja von Snovil und Johann Tomc von Laack zu Gemeinderäthen gewählt.

(Tod infolge Absturzes vom Wagen.) Aus Steinwird uns mitgetheilt: Am 4. d. Mts. gegen Abend nahm der 22 Jahre alte Besitzersohn Johann Cerar von Unter-Domschale mehrere vom Jahrmarkt in Domschale Heimkehrende, darunter den Burschen Franz Mes aus Kertina, auf seinen mit einem Pferde bespannten Wagen, um dieselben nach Kertina zu fahren. Johann Cerar fuhr nun derart schnell und unvorsichtig, daß der am Kutschbock mit dem Rücken gegen die Pferde gelehrte sitzende, 32jährige, ledige Inwohner Franz Mes aus Kertina vom Wagen stürzte und überfahren wurde. Franz Mes ist seinen hiedurch erlittenen inneren Verletzungen am 7. d. M. erlegen. Die gerichtliche Untersuchung gegen Johann Cerar ist im Zuge.

(Erlöschene Epidemie.) Die in den Ortschaften Bukovica, Strmca, Praprotno und Hubilaz, politischer Bezirk Krainburg, herrschend gewesene Typhus-epidemie ist nunmehr gänzlich erloschen. Von den erkrankten 15 Personen sind vier gestorben.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute wird die seinerzeit mit so großem Erfolge gegebene Komödie «Madame Sans Gêne» von Sardou mit Fräulein Grete Bichler in der Hauptrolle aufgeführt.

Literarisches.

Rubinstein's literarischer Nachlass. «Gedankentorb» hat Anton Rubinstein selbst sein eigenes hinterlassenes Werk betitelt, dessen Veröffentlichung im Jännerhefte der illustrierten Halbmonatsschrift «Vom Fels zum Meer» beginnt. Wenn dieser Titel die äußere Anordnung des Werkes als eine Summe von Aufzeichnungen über die verschiedensten Gebiete der Kunst und des Lebens getreu kennzeichnet, so darf man sich andererseits durch ihn nicht zu der irrthümlichen Annahme verleiten lassen, als handle es sich hierbei um jene Art von Gedanken, wie sie der Zufall oder äußere Veranlassung zu

verschiedenen Zeiten im Gehirn eines genialen Künstlers aufblitzen läßt und in denen sich eben auch nur die vorübergehende Stimmung eines Augenblicks, nicht aber das tiefere Wesen des Menschen wieder spiegelt. Diese Annahme wäre grundfalsch. Schon das eigenhändige Zeugnis Rubinstein's beweist, daß diese Aufzeichnungen, an denen der berühmte Meister eine lange Reihe von Jahren gearbeitet hat, der bewußtesten Absicht entsprungen sind, der Nachwelt ein Bild seines innersten Wesens zu enthüllen, ein geistiges Selbstporträt von einer Intimität, wie er es zu Lebzeiten der Mitwelt zu enthüllen aus begreiflichen Rücksichten nicht in der Lage war. Daher auch die ausdrückliche Bestimmung, daß dieses Werk erst nach seinem Tode der Öffentlichkeit übergeben werden und das Erträgnis aus demselben seinen Entstellern zugute kommen soll.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 14. Jänner 1897.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhause setzte die Debatte über das Budget des Eisenbahn-Ministeriums fort. Abg. Kaiser tritt für eine energische Fortsetzung der Verstaatlichungsaction ein. Abg. Dipauli betont die Nothwendigkeit einer besseren Verbindung Südtirols mit Wien, wofür auch ein politisches Moment spreche. Heute sei die Verbindung mit Rom besser als mit Wien. Abg. Scheicher erneuerte seine im Vorjahre gestellte Resolution, wonach die Begünstigungen der Staatsbeamten auf den Eisenbahnen auch den Geistlichen und Lehrern zukommen sollen.

Abg. Koblar plaidiert für die Erbauung der Linie Divaca-Laaf-Klagenfurt. Redner ist für den Aufschwung Triests, doch müssen auch die Hinterländer berücksichtigt werden. Für den Fall eines Baues der Karawanken-Bahn empfiehlt er die Voibl-Linie. Das Eisenbahnbudget wurde sodann erledigt und die Berathung des Ackerbaubudgets begonnen.

Ackerbauminister Graf Ledebur widerlegte die Angriffe des Abg. Stefanowicz auf die Verwaltung des griechisch-orientalischen Religionsfonds in der Bukowina. Abg. Pattai interpelliert wegen Einbringung einer Novelle noch vor dem Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes, wonach Strafbestimmungen gegen das leichtsinnige Börsenspiel und die Verleitung dazu und die unlautere Reclame überhaupt erlassen werden sollen. Der Handelsminister Baron Glanz theilt mit, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Btheiligung Oesterreichs an der Pariser Weltausstellung, die Sanction Seiner Majestät des Kaisers erhalten habe.

Abg. Hauck und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen Auflösung einer Festversammlung des Vereins der Deutschnationalen in Steiermark. Abg. Susteršič interpelliert den Eisenbahnminister über den Zustand der Südbahnbrücken auf dem Laibacher Moore und bei Littai.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) An dem heutigen Hofdiner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen theil der britische Botschafter Rumbold, das Personale der Botschaft sowie der Minister des Außern Graf Goluchowski.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Es verlautet, der Oberstjägermeister Graf Abensperg-Traun wurde zum Oberstkämmerer ernannt.

Wien, 15. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Regelung der Stellung der Assistenten an den Universtitäten und technischen Hochschulen, das Gesetz, betreffend den Credit für die Pariser Weltausstellung, ferner die organischen Bestimmungen, betreffend die Btheiligung der Länder an dieser Ausstellung, sowie die Ernennung des Hofraths Exner zum General-Commissär.

Budapest, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhause setzte die Budgetdebatte fort.

Gmunden, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Die beim Grafen Belcredi infolge der Operation eingetretenen krampsartigen Schmerzen dauern noch immer an. Im übrigen ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

Berlin, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstags Kaiser Wilhelm I. veranstaltete der Kyffhäuser-Verband der Vereine deutscher Studenten eine festliche Gedächtnisfeier. Auf dem Sarge des verewigten Kaisers wurde ein Kranz niedergelegt. Abends fand ein Commerc in der Philharmonie statt.

Madrid, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein Individuum machte gestern mit der Erklärung, die Königin-Regentin sehen zu wollen, den Versuch, in das königliche Palais einzudringen, wurde aber verhaftet und gab an, Francisco Balas zu heißen. Waffen wurden bei ihm nicht gefunden.

London, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) «Morning-Post» meldet aus Constantinopel, die Pforte beabsichtige, um die Ausführung der Vorschläge der Botschafter zu vereiteln, demnächst einen neuen Reformplan zugunsten der Armenier fertigzustellen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Jänner. Marchese, Italien. — Hilde, Kfm., Chämmitz. — Silber, Kfm., Selzach. — Walzer s. Sohn, Kfm., Cilli. — Eisler, Kfm., Budapest. — Scarpa, Kfm., Fiume. — Grise, Kfm., Watsch. — Jacovsk, Littmand, Schauspielerinnen; Sans, Fabrikbesitzer; Kleiner, Fischer, Rosenbaum, Reich, Pollak, Wolf, Kiste, Wien. — Aufmuth, Kfm., Graz.

Am 13. Jänner. Graf Barbo, f. u. l. Kämmerer und Landtagsabg., Krosienbach. — Ritter v. Savinschegg, f. u. l. Rittmeister; Graf, Samet, Michalup, Biletti, Volgeri, Rojeti, Kiste, Wien. — Schauta, Forstmeister, Hammerfel. — Witzberger, f. f. Forst- und Domänen-Verwalter, Idria. — Engelmann, Jng., Brünn. — Kempny, Secretär; Schellander, Kfm., Graz. — Freund, Kfm., Prag. — Watonig, Kfm., Littai. — Gustin s. Sohn, Private, Mödling. — Bolé, Kfm., Fiume.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Jänner. v. Obereigner, Oberforstdirector, Schneeberg. — Bogrich, f. u. l. Marine- und Bürgerchuldirector, Pola. — Baron Berg, Gutsbesitzer, Massenfuß. — Mandl, Kfm., Pinzely. — Schütz, Marin, Laß, Kiste; Oswald, Fabrikant, Wien. — Goljevšek, Holzhändler, Görz.

Am 14. Jänner. Adler, Szigethi s. Diener, Freund, Schlegler, Dollfuß, Rudel, Vermann, Fischer, Hochstätter, Snireich, Kiste; Schöffl, Fabrikinspector, Wien. — Bövy, Kfm., Budapest. — Kaufmann, Marine-Comm.-Adjunct, Pola. — Neumann, Kfm., Fiume.

Verstorbene.

Am 11. Jänner. Elisabeth Engler, Schuhmachersgattin, 76 J., Petersstraße 44, Lungenentzündung.

Am 12. Jänner. Karl und Ludwig Jnitar, Bahnarbeitersöhne, 3 Tage, Radetzkystraße 1, Lebensschwäche. — Maria Vitar, Bahnwächterstochter, 19 Mon., Maria-Theresiastraße (Coliseum), Diphtheritis. — Franz Kapelj, Sesselmachersohn, 5 1/2 Mon., Udat 52, Tuberculose.

Am 13. Jänner. Anna Jagar, Köchin, 50 1/2 J., Judensteig 6, chron. Magenkatarrh.

Im Civilspitale. Am 8. Jänner. Maria Bucelj, Arbeiterin, 31 J., Enteritis chron. Emphysema pulm.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale. Am 13. Jänner. Victor Lavtar, Schneiderssohn, 2 Mon., Bronchitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reibereit, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.4°, um 5.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Costümbilder für den Carneval. Bei Beginn des Faschings dürfte es für die Damenwelt von großem Interesse sein, daß auch in diesem Jahre die Firma N. Lechner (Wilhelm Müller) Wien, Graben 31, eine schöne und reiche Auswahl von Costümbildern unterhält und in der Lage ist, auch auf diesem Gebiete den weitgehendsten Wünschen gerecht zu werden. Um speciell dem auswärtigen Publicum die Wahl der Bilder zu erleichtern, versendet genannte Firma gegen Einzahlung des Betrags 11 verschiedene Musterblätter à 30 kr., welche in bedeutend verkleinertem Maßstabe Abbildungen von Nationaltrachten und phantastische Costüme enthalten, nach welchen die größeren Bilder bestellt werden können. Sehr empfehlenswert ist außerdem Plankets Costüm-Album mit 48 Abbildungen (Preis 1 fl.). (196 a)

Landestheater in Laibach.

65. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag. Freitag den 15. Jänner. Madame Sans Gêne. Lustspiel in fünf Aufzügen von Victor Sardou. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Wilhelm Freiherr v. Rechbach, f. u. l. Kämmerer und f. l. Landesgerichtsrath a. D., gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder Marianne Baronin Rechbach, Julie Schwidert, Marie Baronin Rechbach, Auguste Müller und Wilhelm Freiherr v. Rechbach sowie im Namen aller übrigen Verwandten die tiefbetreffende Nachricht von dem Tode seiner unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, der hochwohlgeborenen Frau

Julie Freiin v. Rechbach geb. v. Scheuchstuel

welche am 13. Jänner um halb 12 Uhr nachts nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag den 15. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Congressplatz Nr. 8 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 14. Jänner 1897.

Course an der Wiener Börse vom 14. Jänner 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Eine kinderlose Partei sucht für den Mai-Termin eine Wohnung bestehend aus einem Zimmer, Küche und Zugehör. Anträge unter <F. S.> an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(99) 3-3 St. 8749.

Oklie. Na tozbe: 1.) Jakoba Urmasa iz Loke proti Jakobu, Alesu, Matiji, Francetu, Ursi, Valentinu, Heleni in Marijani Urmas, radi zastaranja pri zemljisih vl. st. 24 kat. obc. Loka vknjzenih terjatev a po 25 gld. 18 3/4 kr. s prip.; 2.) Franceta Alesa iz Dobenega proti Marjeti Ales radi pripoznanja priposestovanja zemljisca vl. st. 159 kat. obc. Trzin; 3.) Franceta Kaplje iz Radomelj proti Urbanu in Mariji Polak radi zastaranja pri zemljisih vl. st. 59 kat. obc. Radomlje vknjzenih terjatev 47 gl. 50 kr. in 50 gld. s prip. — določil se je dan v skrajšano razpravo na 12. februvarija 1897, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. Neznano kje bivajacim tozencem in oziroma njihovim neznanim pravnim

naslednikom postavili so se kuratorjem ad actum: ad 1 Janez Habjan iz Loke; ad 2 Janez Kreč iz Rašice; ad 3 Janez Kralj iz Radomelj. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 24. decembra 1896.

(98) 3-2 St. 8892.

Razglas. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom z dne 26. decembra 1896, st. 11.200, Katarino Dobovšek, 31 let staro, kočarja hčer iz Bistersice his. st. 11 zaradi blaznosti postavilo po kuratelo. Za kuratorja se jej postavi njen oče Primož Dobovšek. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 31. decembra 1896.

(191) 3-2 Nr. 8302.

Erste executive Feilbietung. Am 26. Jänner 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die erste executive Feilbietung der Realität des Anton Mauer von Grobše, Einlage B. 5960 der Catastralgemeinde Raftitnik, stattfinden. R. l. Bezirksgericht Adelsberg am 10. Jänner 1897.

Advertisement for Trnkóczy's Mundwasser and Zahnpulver. Includes decorative crest and text: 'Trnkóczy's Mundwasser eine Flasche 50 kr. Trnkóczy's Zahnpulver eine Schachtel 30 kr. sowie sämtliche medicinisch-pharmaceutischen Präparate, Specialitäten etc., diätetischen Mittel, homöopathischen Arzneien, medicinischen Seifen, Parfümerien etc. etc. empfehlen und versenden nach allen Richtungen der Welt die Apotheker-Firmen: (5031) 8 Ubald v. Trnkóczy, Laibach, Krain. Victor v. Trnkóczy, Wien, Margarethen. Dr. Otto v. Trnkóczy, Wien, Landstrasse. Julius v. Trnkóczy, Wien, Josefstadt. Wendelin v. Trnkóczy, Graz, Steiermark. Postversendung umgehend.'